



**SONDERAUSGABE**



# EIN CHARISMA, DAS UNS IN DER *Begegnung erneuert*



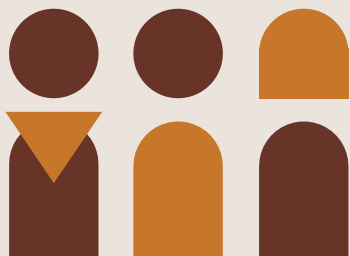
## INHALT

## MATTENKAPITEL 2025

- Ein Charisma, das uns in der Begegnung erneuert ..... 2
- Das internationale Mattenkapitel beginnt in Assisi .... 3
- Wie kam es zu den Mattenkapiteln? ..... 4
- Die Anwesenheit franziskanischer Schwestern beim Mattenkapitel..... 5
- Unsere Vision erneuern: Für welche Merkmale des Charismas sollten wir uns heute öffnen?..... 6
- Unterwegs als Gemeinschaft von Minderbrüdern und -schwestern ..... 8
- Die Zukunft umarmen, Zeugnis und Mission ..... 9
- Zwischen der Pilgerweg nach Assisi und dem Entwurf des Schlussdokuments ..... 11
- Das Mattenkapitel endete an Pfingsten mit neuer Hoffnung ..... 12

DER PLENARRAT  
DES ORDENS 2025

- Der Plenarrat des Ordens beginnt zu Pfingsten..... 14
- Dialog über die Zukunft des Ordens am zweiten Tag des CPO ..... 15
- Mitarbeiter & Offizielle beim Mattenkapitel und dem CPO 2025 ..... 16
- Abschluss des Plenarrats des Ordens..... 18



## EDITORIAL

Ein Charisma, das uns in der  
Begegnung erneuert

In dieser Sonderausgabe von Fraternitas möchten wir mit Euch die Früchte zweier historischer Ereignisse teilen, die ein neues Licht auf den Weg des Ordens geworfen haben: das Mattenkapitel 2025 und der Plenarrat des Ordens (PCO). Bei diesen Treffen wurden intensive Tage erlebt, in denen die Vielfalt der Kulturen und Erfahrungen zu einer Quelle der Gemeinschaft und Kreativität wurde.

Vom 2. bis 8. Juni kamen mehr als 150 Teilnehmende - Ordensbrüder, Ordensschwestern und Laien der franziskanischen Familie - wie die ersten Brüder, die sich 1221 mit Franziskus trafen, in einer Atmosphäre des Gebets, des gegenseitigen Zuhörens und der Unterscheidung im synodalen Stil zusammen, um einander zuzuhören, miteinander zu reden und sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Dieses Treffen war ein Moment der Gnade, in dem die verschiedenen Stimmen und Erfahrungen das Verständnis dafür bereicherten, wie wir das franziskanische Charisma heute leben können. Durch die World-Café-Methode konnten die Teilnehmer drei grundlegende Aspekte vertiefen: die Erneuerung der charismatischen Vision, den prophetischen Stil der Geschwisterlichkeit im Mindersein und die evangelisierende Mission in der heutigen Welt. Auch die Pilgerfahrt zu den franziskanischen Stätten in Assisi und das gemeinsame Gebet stärkten das Zugehörigkeitsgefühl und den Ruf, das Evangelium zu leben.

Anschließend sammelte der Plenarrat des Ordens die Früchte des Mattenkapitels und projizierte sie in die Zukunft, in die Vorbereitung des Generalkapitels 2027. Der PCO bot einen Raum zum Austausch über die aktuellen Herausforderungen des Ordens: die kreative Umwandlung von Strukturen, Ausbildung, gemeinsame Mission, Gerechtigkeit und integrale Ökologie. Diese sollen beim nächsten Generalkapitel des Ordens thematisiert werden, mit der Aufforderung, vom bloßen „Bewahren“ zu echter Mitverantwortung und Offenheit gegenüber den neuen „Areopagen“ von heute überzugehen.

Diese Ausgabe stellt die Stimmen, Zeugnisse und Überlegungen derer, die diese Tage der Gnade erlebt haben, zusammen. Unser Dank gilt auch all jenen, die sichtbar oder diskret diese Treffen möglich gemacht haben.

Möge der Geist von Pfingsten, der uns auf unserem Weg begleitet, unseren Orden und die gesamte franziskanische Familie weiterhin dazu inspirieren, dem Charisma des heiligen Franziskus treu zu bleiben und ein „prophetisches Zeichen der Hoffnung der Gemeinschaft und des Friedens“ in unserer Welt zu sein.

*Br. Byron Chamann Anléu OFM*

Rufen wir uns die Etappen dieses Weges in Erinnerung, der gekennzeichnet ist durch die Erneuerung des Charismas, die gelebte Geschwisterlichkeit in Minoritas und unser „Ja“ zu unserer Mission.



# MATTENKAPITEL 2025

## Das internationale Mattenkapitel beginnt in Assisi 2. Juni, ein Tag der Begegnung und des Gebets



WWW.OFM.ORG

Am 2. Juni 2025 begann das Internationale Mattenkapitel in der Basilika Santa Maria degli Angeli mit der Anrufung des Heiligen Geistes und dem Entzünden einer besonderen Kerze an der Osterkerze der Portiunkula durch Generalminister Br. Massimo Fusarelli.

Die Kerze wurde dann in einer Prozession, begleitet von allen Teilnehmern, in den Konfe-

renzsaal des Domus Pacis getragen. Danach begrüßten der Generalminister und Fr. Francesco Piloni, Provinzialminister der Seraphischen Provinz vom hl. Franziskus, alle Teilnehmenden, und es folgte die Vorstellung aller Anwesenden.

Während des Eröffnungsgottesdienstes, dem Fr. Massimo Fusarelli vorstand, wurde die Bedeutung dieses Treffens, das seine historischen Wurzeln hat, hervorgehoben: „Wir versammeln uns hier um die Portiunkula, in Armut, in der Freude der Begegnung und im gegenseitigen Hören, um zu erkennen, was dem Herrn gefällt.“

Der Generalminister betonte, dass dieses Kapitel „einen Moment der gemeinsamen Unterscheidung darstellt, in dem wir dem Geist erlauben, durch all die Stimmen zu sprechen, die uns aus so vielen Teilen der Welt erreichen“.

Am Nachmittag stellte ein Vertreter jeder Konferenz in einem 20-minütigen Format seine Konferenz vor und fasste die wichtigsten Schlussfolgerungen zusammen, die im Voreld während



Die Eröffnung des Mattenkapitels

der Sitzungen in der jeweiligen Konferenz formuliert wurden. Nach jeder Präsentation wurde eine 5-minütige „Buzz“-Sitzung abgehalten.

Die Präsentationen umfassten die Südeuropäische Konferenz (CEM), die Nordafrikanische und Nahost-Konferenz (CONAMO), die Englischsprachige Konferenz (ESC), die Nordslawische Konferenz (SLAN), die Südslawische Konferenz (SLAS) und die Ostasiatische Konferenz (EAC). Der Tag endete mit einem Gebet in den Sprachgruppen.



Interview mit Moema Maria Marques de Mirada, OFS (Brasilien)

## Wie kam es zu den Mattenkapiteln?

*Eine kurze Geschichte von 1221 bis heute*



WWW.OFM.ORG



Bis heute gibt es keine eindeutige Definition oder Regelung für das Mattenkapitel. Der Begriff hat seinen Namen von dem großen Generalkapitel vom 30. Mai 1221: Im Kapitel XVIII der *Fioretti* lesen wir, dass mehr als 5000 Brüder zur Portiuncula strömten. Sie versammelten sich in Gruppen, im Gebet oder im Gespräch, in geordneter und andächtiger Weise: „Auf jenem Feld aber standen Hütten aus Weiden und Stroh geflochten, geordnet in Gruppen für die Brüder aus den verschiedenen Provinzen. Deshalb wurde jenes Kapitel Strohhütten- oder Mattenkapitel genannt. Ihre Betten waren die bloße Erde und ein wenig Stroh, wer es hatte. Die Kopfkissen waren Steine oder Holz. Auf diesem Feld gab es Dächer aus Spalieren und Matten, die nach den Brüdern der verschiedenen Provinzen unterschieden wurden; daher wurde dieses Kapitel das Kapitel der Spaliere oder Matten genannt.“ Es war das Kapitel des Treffens zwischen Franziskus und Antonius von Lissabon; die Bedeutung des Gehorsams gegenüber der Heiligen Mutter Kirche, der Einhaltung der heiligsten Armut und des Fastens wurde hervorgehoben. Franziskus hatte die Brüder gebeten, sich nicht mit körperlichen Dingen zu beschäftigen, auch nicht mit dem Essen. „Der oberste Hirte aber, Christus, der Gebenedeite, wollte zeigen, wie er sich um seine Schafe sorgt und welche einzigartige Liebe er für

seine Armen hat. Sogleich gab er den Leuten von Perugia, Spoleto, Foligno, Spello, Assisi und von anderen Gebieten im Umkreis ein, dieser heiligen Versammlung zu essen und zu trinken zu bringen. Der heilige Dominikus selbst, der auch beim Kapitel anwesend war, war demnach „sehr erbaut vom Glauben des heiligen Franziskus, vom Gehorsam und von der Armut einer so großen und geordneten Versammlung, von der göttlichen Vorsehung und von der reichlichen Fülle an allem Guten“. Fr. Chryzostom Fryc OFM (Direktor des Historischen Archivs der Generalkurie) und Fr. Giuseppe Buffon OFM (Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der PUA) erinnern daran, wie die Mattenkapitel vor allem nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auf lokaler Ebene zu neuem Leben erwacht sind. Man könnte von „Synodalität“ sprechen, ein Begriff, der heute sehr aktuell ist, aber beide betonen, dass das ursprüngliche Wort „Kapitel“ bereits den Wunsch nach Dialog, gegenseitigem Zuhören und gemeinsamem Gehen implizierte. Als Beweis für das, was die Brüder sagten, wurden im Fotoarchiv des Antonianums in Bologna Aufnahmen eines Mattenkapitels vom 25. Mai 1966 gefunden. Anlässlich des 800. Jahrestages der Gründung des Ordens fand vom 15. bis 18. April 2009 ein inter-öbdiientes Mattenkapitel in Assisi und Rom statt: Min-

derbrüder, Konventualen und Kapuziner trafen sich, um die „Hundertjahrfeier der Ursprünge“ zu feiern, die „Treue zum Charisma zu erneuern und das gesamte geistliche Erbe“ des Ordensgründers Franziskus neu zu erfassen (vgl. Acta Ordinis 2009/A, S. 9-43). Etwa 2000 Kapitulare aus allen Kontinenten nahmen daran teil. Es endete im Apostolischen Hof von Castel Gandolfo, wo am 18. April die Generalminister in einer Audienz mit Papst Benedikt XVI., im Namen aller in der Welt verstreuten Brüder die Profess erneuerten, nach der Regel des heiligen Franziskus zu leben, erneuerten. In Castel Porziano traf eine von den Generalministern angeführte Delegation von Kapitularen mit dem damaligen Präsidenten der Italienischen Republik, Giorgio Napolitano, zusammen, der unter

anderem diese Worte an sie richtete: „Kriege ändern sich in ihrer Art oder in ihrem Ausmaß, aber sie werden nie ausgelöscht, auch heute noch geißeln sie unsere Welt, angefangen mit dem Heiligen Land, und wir können allgemeiner und umfassender sagen, dass die Gefahren des Krieges nie aufhören. [...] Wir brauchen Ihre Anwesenheit, wir brauchen Ihre Arbeit, wir brauchen Ihr Engagement, um die Werte weiterzutragen, die auch in unserem Land ständig erneuert und weitergegeben werden müssen“.

*Dank an Fr. Cesare Vaiani, Fr. Chryzostom Fryc, Fr. Giuseppe Buffon und Fr. Juan Isidro Aldana Maldonado (Sekretär des Mattenkapitels) für die Zusammenarbeit.*

## Die Anwesenheit franziskanischer Schwestern beim Mattenkapitel

3. Juni



WWW.OFM.ORG



Am zweiten Tag des Mattenkapitels wurden nach dem Morgengebet und der Heiligen Messe in verschiedenen Sprachen die übrigen Konferenzen des Ordens vorgestellt: die Konferenz von Brasilien und des Südkegels, die Bolivarische Konferenz, die Konferenz Unserer Lieben Frau von Guadalupe, die anglophone afrikanische (ESAC) und die frankophone (CAF), die transalpine (COTAF) und die südasiatisch-australische und ozeanische (SAAOC).

Einige Präsentationen stießen bei den Kapitularen auf großes Interesse. Schwester Bernadeta FMM aus Indonesien war zum Beispiel sehr beeindruckt von dem Video der Guadalupe-Konferenz, „weil es zeigt, was Papst Franziskus in Evangelii Gaudium von uns verlangt, nämlich eine Kirche zu sein, die hinausgeht, an die Rändern und zu den Armen“. Ein Aufruf, der ihrer Meinung nach in allen Teilen der Welt gilt, auch in Indonesien. Das Mattenkapitel machte es möglich, einen Teil der großen Welt der „Franziskaner-

rinnen“ an einem Ort zu treffen: Schwester Angelica von den Konzeptionistinnen von Mexiko, sagte, sie sei sehr glücklich, an diesem Treffen teilnehmen zu können, vor allem, um andere Realitäten im Rest der Welt kennen zu lernen. In die gleiche Richtung geht Schwester John-Marie von den Franziskanerinnen der Eucharistie, die mit großer Begeisterung aus den Vereinigten Staaten nach Assisi gekommen ist, um das Mattenkapitel zu erleben, „ein wahrer Segen“.

Am Nachmittag, nach einer Führung durch die Portunkula, traf sich die Versammlung im Auditorium des Domus Pacis zur Vorstellung der Arbeitsmethodik des „World Café“. Ab morgen werden die Kapitulare an 18 Tischen sitzen und aktiv an der Beantwortung einiger Fragen des Instrumentum Laboris teilnehmen, und zwar drei für jeden thematischen Kern (Charisma, Gemeinschaft, Mission). Diese Methode ermöglicht in einer so großen Gruppe einen partizipativen und konstruktiven Austausch zwischen

Menschen aus verschiedenen Kulturen und Situationen; sie ermöglicht einen gemeinsamen Dialog, den Austausch von Meinungen und die Ansteckung, wobei sich alle als Teil einer einzigen Gruppe fühlen. Es ist eine Methode, die durch die vielen Kontakte zwischen den Menschen in der kleinen Gruppe eine Versammlungszeit ermöglicht, die von engagierten,

angemessen sensibilisierten und daher kreativen Menschen gelebt wird.

Der Tag endete mit dem Vesper-Gebet und nach dem Abendessen mit einem Abend in froher Geschwisterlichkeit.



Interview mit Schwester Sharon Templanza, FMIJ (Philippinen)



Besuch der Portiunkula

## Unsere Vision erneuern: Für welche Merkmale des Charismas sollten wir uns heute öffnen?

4. Juni



WWW.OFM.ORG



Das Mattenkapitel ist in die Mitte seines Weges des gegenseitigen Zuhörens eingetreten: Die Kapitulare waren mit der Methodik des World Café in den Dialog und die Diskussion über den ersten thematischen Kern zum Charisma des Ordens eingebunden. Br. Juan Isidro Aldana, Sekretär des Mattenkapitels, leitete den ersten Moment des Tages ein, indem er einige Worte des Generaldefinitors Fr. César Külkamp während seiner Reflexion in der Morgenmesse in Erinnerung rief: „Wir sind dazu aufgerufen, den Weg zur Erneuerung des Charismas zu finden, ohne Titel und Unterscheidungen: Wir müssen zuhören, dem Evangelium gehorchen und in Geschwisterlichkeit leben“. Dann stellte er Fr. Derrick Yap vor, den Kustos der Kustodie Singapur-Malaysia-Brunei und Präsident der SAAOC-Konfe-

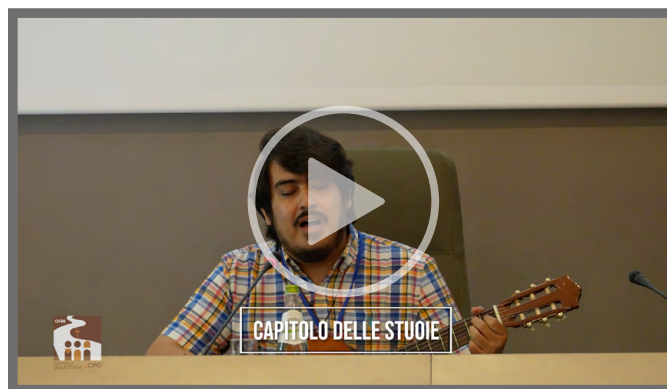
renz (Südasiens, Australien und Ozeanien), der die Anwesenden zum Nachdenken über das Thema anregen sollte: „Unsere Vision erneuern: Für welche Merkmale des Charismas sollten wir uns heute öffnen?“ Br. Derrick begann damit, ein Bild des hl. Franziskus und des Bruder Leo zu zeigen und die Anwesenden zu fragen, was ihnen am meisten auffiel: zwei Brüder zusammen, das Kreuz, ihre im Gebet verbundenen Hände, die Abwesenheit der anderen Brüder, die Höhle...? „Ein Bild“, sagte Br. Derrick, „spricht etwas zu unserem Herzen, und wir müssen wissen, wie wir auf unser Herz hören können“. Es war eine Rede, die es wirklich geschafft hat, die Aufmerksamkeit der Hauptstädter zu fesseln: zwischen der Darlegung einiger Schlüsselkonzepte - Was ist Vision? Was und wie sehen wir? Können wir

mit den Augen Gottes sehen? - und ein wenig Unterhaltung - der Satz You'll never walk alone brachte die Fußballfans zum Schmunzeln... - erzählte der Präsident der SAAOC einige Beispiele von Menschen, die das franziskanische Charisma verkörpern konnten. Eines davon war der selige Gabriele Allegra, ein franziskanischer Missionar in China, der als erster die Bibel ins Chinesische übersetzte, der die Zeichen der Zeit erkannte und sich den Letzten und Ärmsten näherte: in seinem Fall den Leprakranken. In den Schriften des heiligen Franziskus findet sich 410 Mal das Wort „Gott“ und 306 Mal das Wort „Bruder“: eine Bruderschaft, die fähig ist, in Kontemplation zu leben - persönlich und gemeinschaftlich, vorrangig vor vielen anderen Verpflichtungen -, um zu erkennen, wie Gott unser Leben erfüllt. „Die Erstausbildung und die ständige Weiterbildung müssen immer auf Christus ausgerichtet sein: das Evangelium muss das Zentrum unseres Lebens sein“, sagte Fr. Derrick mit großem Nachdruck. In Anlehnung an die chinesische Sprache und das Sprichwort „Ernähre den Körper mit Bewegung, nähre das Herz mit Stille“, betonte Fr. Derrick die Bedeutung des Zuhörens unter den Brüdern und in der heutigen Zeit. Derrick betonte die Bedeutung des Zuhörens unter den Brüdern und in diesen Tagen auch mit den Schwestern und den franziskanischen Laien: eine „synodale“ Reise auf dem gleichen Weg, die uns dazu bringen muss, „sicut mater“ zu handeln, wie eine Mutter (in Anlehnung an den Brief, den Franziskus an Bruder Leo schrieb), d.h. mit Liebe, mit Mitgefühl, mit Verständnis, um sogar den Schmerz, physisch und moralisch, in ein freudiges Zeugnis zu verwandeln. Dann begannen die Teilnehmer mit der Arbeitsmethodik des „World Café“: Sie wurden abwechselnd auf 18 internationale Tische verteilt, d.h. nicht nach Sprachen und mit immer wechselnden Gesprächspartnern, und sie beantworteten die drei Fragen, die im Instrumentum Laboris über das Charisma formuliert sind. Die Arbeiten wurden dann am Ende des Tages im Plenum vorgestellt: Die Sekretäre der Tische präsentierten ihre Antworten und setzten sie mit denen der anderen Tische in Zusammenhang. Die Ergebnisse des heutigen und der nächsten beiden Tage werden dann im Schlusssdokument des Mattenkapitels zusammengefasst.

[Download: Vortrag von Br Derrick Yap](#)

#### EIN KURIOSUM ZU DEN INTERNATIONALEN TISCHEN:

Obwohl die Kapitulare aus etwa 50 Ländern der Welt kommen, war die Sprachenvielfalt kein Problem, sowohl weil die Sekretäre jedes Tisches mehrere Sprachen sprachen, als auch weil - wie Fr. Cesare Vaiani, Generaldefinitor, sagte - „der Geist von Pfingsten uns geholfen hat“.



Das Erlebnis World Café



Interview mit Br. Jean Claude Kinombe, OFM (DRC)



Interview mit Marko Youssef Louiz Shenouda (Egypt)



Vortrag von Fr. Derrick Yap, OFM (Singapur)

## Unterwegs als Gemeinschaft von Minderbrüdern und -schwestern

5. Juni



WWW.OFM.ORG



Am Donnerstag, den 5. Juni, besprachen die Teilnehmer des Mattenkapitels das zweite Thema des Treffens: Das Unterwegs-Sein als Gemeinschaft von Minderbrüdern und -schwestern.

Sr. Thérèse Myriam, Äbtissin der Klarissen der hl. Coleta in Assisi, lieferte den Ausgangspunkt für die Überlegungen. Bevor sie zu dem Treffen kam, hatte sie das Thema mit den 13 Schwestern ihres Klosters besprochen, die zwischen 30 und 87 Jahre alt sind und überwiegend aus Frankreich stammen, zu denen aber auch eine Italienerin, zwei Schwestern aus dem Kongo und eine aus Gabun gehört. Diese Gespräche warfen bei ihr einige Fragen auf, die sie der Versammlung stellte. Sr. Thérèse betonte den geographischen und kulturellen Reichtum des Ordens, der heute offensichtlich und faszinierend ist. „Seid Ihr in der Lage, diese Realität im Lichte der Geschichte des authentischen Minderbruders anzunehmen und für die Existenz anderer, die anders sind als Ihr, dankbar zu sein?“, fragte sie die Anwesenden und erinnerte an die Intuition des heiligen Franziskus, die Kapitel an Pfingsten zu feiern, wenn „der Geist der Kirche neues

Leben einhaucht, indem er verschiedene Charismen inspiriert. Dies mag den Anschein erwecken, Unordnung zu schaffen, aber unter seiner Führung stellt es einen unermesslichen Reichtum dar, denn er drängt uns, die Unterschiede in der Gemeinschaft anzunehmen“. Die Äbtissin wandte sich dann dem Leben in der Klausur zu und bezeichnete es als „Geschenk“, das es den Schwestern ermöglicht, trotz ihrer Unterschiede zusammenzubleiben. Sie wandte sich erneut an die Versammlung und fragte: „Welche Mittel habt ihr, um nicht vor dem Bruder zu fliehen, der neben euch steht?“, und erinnerte an das Beispiel von Papst Franziskus, der die Brüderlichkeit als kugelförmig, aber facettenreich, mit tausend Nuancen, von denen einige scharfkantig sind, beschrieb. Unter Bezugnahme auf ein anderes Zitat des verstorbenen Pontifex über die Erscheinung des auferstandenen Jesus am See Tiberias, die eine familiäre Atmosphäre um ein Glutfeuer schuf, fragte Schwester Thérèse: „Fühlen wir uns verantwortlich, dieses Glutfeuer zu hüten und es im persönlichen Gebet und in der Herzengemeinschaft mit dem Herrn neu zu entfachen?“ Das *Instrumentum Laboris* zitierend, verwies die Schwester auf den Wunsch, trotz Konflikten im gegenseitigen Vertrauen zu wachsen. Franziskus, der in seinen letzten Lebensjahren von seinen Gefährten verletzt und enttäuscht wurde, bestieg La Verna und dank der Stigmata wurde seine Verletzlichkeit zu einer Quelle der Heilung für Bruder Leo. „Erkennen wir die Verletzlichkeit in unseren Beziehungen, auch wenn wir eine Führungsposition innehaben?“, „Sind wir in der Lage, unserem Bruder unsere Grenzen aufzuzeigen und gleichzeitig die Grenzen der Menschen um uns herum zu akzeptieren? Können wir unseren Brüdern zuhören, ohne den Individualismus über die Gemeinschaft zu stellen? Bedeutet das nicht, „unmündig und allen untertan“ zu sein? Wie Br. Derrick Yap gestern wies auch Schwester Thérèse auf die „Mütterlichkeit“



Zweiter Tag des World Café

von Franziskus gegenüber Leo hin und betonte die Bedeutung der Anwesenheit des Vaters der Barmherzigkeit: „Ich spreche im Namen vieler Jugendlicher, vieler Laien und vieler Klarissen: Mögen eure Bruderschaft und euer Mindersein im Geist des Guten Hirten wachsen“. In ihren Schlussworten dankte die Äbtissin den Minderbrüdern dafür, dass sie ein Beispiel für die Gemeinschaft, für das „Miteinander“ gegeben haben, und dankte auch der Generalkurie für ihre Bemühungen, das gegenseitige Verständnis durch die Fraternitas Newsletter zu fördern. Ihr Beitrag war sehr intensiv und regte den Dialog am zweiten Tag des World Cafés an. Die Teilnehmer reflektierten über das Leben des Evangeliums der Geschwisterlichkeit, das um drei Hauptthemen strukturiert war. Das erste Thema war die Ausbildung, die zur Reflexion darüber

einlud, wie anfängliche und andauernde Ausbildungserfahrungen die Art und Weise, wie franziskanische Werte im Alltag gelebt werden, verändert haben. Das zweite Thema untersuchte die Zusammenarbeit innerhalb der franziskanischen Familie und betonte die bedeutenden Erfahrungen zwischen Brüdern, Laien und anderen Gemeinschaftsmitgliedern, um zu verstehen, was wahre Gemeinschaft fördert. Schließlich wandte sich die Diskussion dem konkreten Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung zu und reflektierte darüber, wie diese Erfahrungen das Verständnis des franziskanischen Charismas bereichern.

[Die Ausführungen von Sr. Thérèse Myriam zum Nachlesen](#)

## Die Zukunft umarmen, Zeugnis und Mission

6. Juni



WWW.OFM.ORG



Der fünfte Tag des Mattenkapitels war dem dritten thematischen Schwerpunkt des Treffens gewidmet: Die Zukunft umarmen, Zeugnis und Mission. Nach einer Vorstellung des Referenten durch Fr. Juan Isidro Aldana, den Sekretär des Kapitels, stellte der Profes-

sor und Schriftsteller Eduardo Santos Ribón Badillo von der Universität San Bonaventura in Cartagena, Kolumbien, seine Überlegungen vor, die er in fünf „Herausforderungen“ den Kapitularen vorlegte.

*Auf den Schrei der neuen Armen hören.* Der heilige Franziskus sei ein Beispiel für aktives Zuhören, so Professor Ribón, denn er „entledigt sich aller Dinge und beschließt, unter den Ärmsten zu leben“. Doch wer sind die Armen von heute? „Wir sprechen nicht nur über diejenigen, denen es an materiellen Gütern fehlt, sondern auch über diejenigen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen werden: Migranten ohne Land, junge Menschen ohne Zukunft, vergessene alte Menschen, Opfer von Gewalt und Gleichgültigkeit“, so der Referent, der darauf hinwies, wie die rechts-extreme Politik in Lateinamerika und dem Rest der Welt die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den Völkern verschärft hat. Wie kann also die franziskanische Mission für die neuen Armen des 21. Jahrhunderts relevanter gemacht werden?



Interview mit Sr. Angélica de los Santos Rodríguez (Mexiko)

*Eine integrale Ökologie als prophetisches Zeugnis.* Der Professor legte den Finger auf das „Medienspektakel“, das sich um die Ökologie dreht: alle reden darüber, aber niemand tut etwas, und die Situation wird immer katastrophaler. Was wäre, wenn wir uns stattdessen für alternative Wege entscheiden würden, die vom Heiligen Franziskus inspiriert sind? Papst Franziskus forderte uns in *Laudato Si'* auf, zu erkennen, dass alles miteinander verbunden ist und dass die Umweltkrise auch eine soziale Krise ist. „Als Franziskaner ist es nicht nur unsere Aufgabe, für die Natur zu sorgen, sondern auch die Herzen zu verändern, damit wir eineneinfachen und solidarischen Lebensstilannehmen“: Wie können wir ökologische Gerechtigkeit in unser tägliches Leben und unsere Mission integrieren? Überwindung der Polarisierung und Schaffung von Frieden. Ribón betont, dass die gegenwärtigen Kriege eine Welt widerspiegeln, die tief zwischen Ultrakonservativen und Linken gespalten ist, was auch Auswirkungen auf die Glaubensgemeinschaften hat. Diese Spaltungen führen zu Menschenrechtsverletzungen und einer Kultur der Ausgrenzung, die im Widerspruch zum Lebensstil des Heiligen Evangeliums steht. Wie der Seraphische Vater, der während der Kreuzzüge mit dem Sultan sprach, ist es heute unsere Aufgabe, Dialog, Zuhören und Versöhnung zu för-

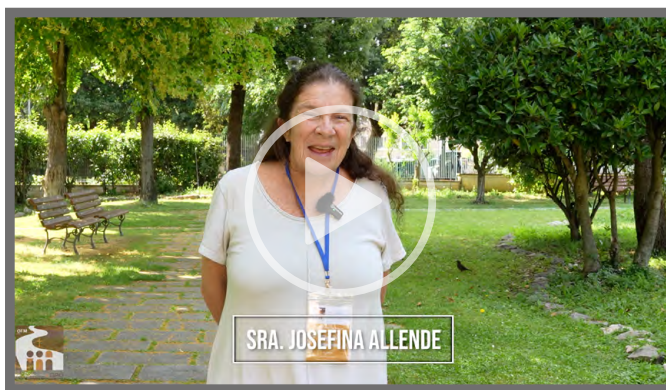
dern. Die Herausforderung bleibt: Wie können wir in einer so polarisierten Welt Friedensstifter sein?

*Offenheit für die Laien:* eine synodale und mitverantwortliche Kirche. Angesichts der Berufungskrise und kraft der empfangenen Taufe sind wir alle „missionarische Jünger“, wie Papst Franziskus in *Evangelii Gaudium* betonte. Deshalb „müssen sich die franziskanischen Gemeinschaften auch dafür öffnen, ihre Mission mit den Laien zu teilen, indem sie Männer und Frauen ausbilden, die in Schulen, Universitäten, Sozialzentren und anderen Werken, die aufgrund des Mangels an Brüdern zu schließen drohen, Verantwortung übernehmen können.“

*Rückkehr zur Soziallehre der Kirche.* Angesichts der sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Krise der heutigen Welt „kann und muss der Franziskanismus mit seiner Option für die Armen, seiner Sensibilität für Gerechtigkeit und Frieden und seiner leibhaftigen Spiritualität zurückkehren, um aus dieser Quelle zu schöpfen und seine Mission zu erneuern.“ Aber bilden wir Brüder und Laien in diesen Prinzipien aus, so dass sie die Realität, geleitet vom Evangelium und der Kirche, verändern können? Die Reflexion schloss mit dieser Ermahnung von



Vortrag von Prof. Eduardo Santos Ribón Badillo



Interview mit Josefina Allende (Argentina)



Interview mit Br. José Jesús Alcaraz Valle, OFM (Mexiko)



Third day of World Café

Prof. Eduardo Santos Ribón Badillo: „Möge der Herr uns die Kühnheit zum Träumen, die Demut zum Zuhören und den Mut zum Handeln schenken, damit der Franziskanismus weiterhin ein Licht in einer verwundeten Welt ist.“ Der Dialog und die Diskussion an den World-Café-Tischen wurden durch diese Herausforderungen angeheizt, begleitet von den Provokationen von Prof. Ribón und den Fragen des *Instrumentum Laboris*, die zum Nachdenken über das Konzept der „hinausgehenden Kirche“ und seine Verbindung mit dem franziskanischen Charisma einlud, über die Erfahrungen der gemeinsamen Mission, die das Gefühl der Geschwisterlichkeit in der Gemeinschaft gestärkt haben, und schließlich über die Bedeutung geschwisterlicher Beziehungen als Quelle der Moti-

vation und Unterstützung in schwierigen Zeiten. An diesem Tag wurden die Arbeiten des World Cafés abgeschlossen, die sich auf die drei Kernthemen des Mattenkapitels konzentrierten. Am folgenden Tag, dem 7. Juni, als die Teilnehmenden auf dem Pilgerweg nach Assisi waren, bereite die Kommission den Entwurf des Schlussdokuments vor, der zunächst in den Sprachgruppen auf eventuelle Ergänzungen hin besprochen und dann in der Vollversammlung vorgestellt werden soll. Die Abstimmung über das Schlussdokument soll am Pfingstsonntag, 8. Juni, stattfinden.

Der Vortrag von Prof. Eduardo Santos Ribon Badillo zum Nachlesen

## Zwischen der Pilgerweg nach Assisi und dem Entwurf des Schlussdokuments

### 7. Juni



WWW.OFM.ORG



Der sechste Tag des Mattenkapitels stand ganz im Zeichen eines Pilgerwegs nach Assisi, wo die Teilnehmer in das franziskanische Charisma eintauchen konnten, indem sie auf den Spuren des heiligen Franziskus durch die Straßen wanderten. Der Tag begann mit einem Besuch von *San Francesco*, wo die Kapitulare sowohl die Unter- als auch die Oberkirche besichtigten und die Fresken bewunderten, die das Leben des Heiligen erzählen. Ein besonders bewegender Moment war das Gebet vor dem Grab des heiligen Franziskus und seiner ersten Gefährten.

Anschließend begab sich die Gruppe nach *Santa Chiara*, wo sie einen tiefen Moment des Gebets mit Texten des hl. Franziskus erlebte: „Höchster glorreicher Gott“ und dem Lobpreis Gottes. Die Teilnehmer hatten auch Zeit für persönliches Gebet vor dem San-Damiano-Kreuz und dem Grab der heiligen Klara. Der Tag wurde mit individuellen Besuchen anderer

bedeutender franziskanischer Stätten in der Stadt fortgesetzt. Am Nachmittag, nach der Rückkehr nach Santa Maria degli Angeli, wurde der Entwurf des Abschlussdokuments vorgelesen und diskutiert. Es war das Ergebnis einer dreitägigen Arbeit unter Verwendung der World-Café-Methode. Es befasste sich mit drei grundlegenden Themen im Zusammenhang mit der charismatischen Identität der Franziskaner, wie sie im *Instrumentum Laboris* dargelegt sind.

Der erste Punkt, Erneuerung der charismatischen Vision, behandelt, wie das Charisma als lebendige Dynamik und nicht als etwas Statisches verstanden werden muss. Es handelt sich um ein Element, das eine kontinuierliche Transformation und Bekehrung erfordert, wobei Christus und das evangelische Leben im Mittelpunkt stehen. Die Bedeutung des Zuhörens zur Vielfalt der Stimmen innerhalb der internationalen Bruderschaft wird betont. Der zweite Punkt, der

prophetische Stil der Bruderschaft in Minoritas, konzentriert sich auf das Wachstum in der Gemeinschaft und die Notwendigkeit, organisatorische Strukturen zu überdenken. Es geht nicht darum, Macht zu zentralisieren, sondern eine neue Verbindung zwischen Einheit und Unterschieden, zwischen dem Lokalen und dem Universellen herzustellen. Es befasst sich auch mit der wichtigen Beziehung zu Laien und Frauen im franziskanischen Leben. Der dritte Punkt, der sich mit dem Zeugnis und der Mission befasst, wird durch die Evangelisierung durch Leben und Wort verkörpert. Dazu gehören die stille Verkündigung des Reiches Gottes, der ökumenische Dialog, die Präsenz in sozialen Problemen und das Hören auf den Heiligen Geist. Die Konstitutionen schlagen eine Brüderlichkeit vor, die auf missionarische Umkehr ausgerichtet ist und sich auf Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden konzentriert. Am Abend nahmen die Teilnehmer des Kapitels am Rosenkranzgebet in der Portiunkula-Basilika teil, wobei die Geheimnisse in verschiede-

nen Sprachen gebetet wurden. Das Gebet endete mit einer Prozession innerhalb der Basilika. Alle Arbeiten endeten mit der Verabschiedung des Schlussdokuments am Pfingstsonntag.



Der Pilgerweg nach Assisi

## Das Mattenkapitel endete an Pfingsten mit neuer Hoffnung

*Zeichen der Hoffnung, der Prophezeiung von Gemeinschaft und des Friedens*



WWW.OFM.ORG



An einem für den Orden der Minderbrüder bedeutenden Tag ging das Mattenkapitel am Pfingstsonntag zu Ende. Der Tag begann mit der Vorstellung und Abstimmung über das Schlussdokument, woraufhin der Sekretär des Kapitels, Br. Juan Isidro Aldana, allen dankte, die daran teilgenommen und dazu beigetragen hatten, es zu ermöglichen. Der Generalminister, Br. Massimo Fusarelli, hielt dann seine Abschlussrede, in der er seine Zufriedenheit mit dem Verlauf des Kapitels zum Ausdruck brachte und betonte, dass diese Versammlung „neues Licht auf das

Charisma selbst geworfen“ habe. Er hob hervor, wie wichtig es sei, diese synodale Dynamik innerhalb der franziskanischen Familie durch Dialog und Zuhören aufrechtzuerhalten, und merkte an, dass diese Erfahrung die Vorbereitung des nächsten Generalkapitels beeinflussen werde. Das Kapitel fand seinen Höhepunkt in einer festlichen Eucharistiefeier in der Portiunkula, die vom Generalvikar Br. Ignacio Ceja geleitet wurde. In seiner Predigt erinnerte er an die tiefe Bedeutung dieses Moments in der Porziuncola, wo der heilige Franziskus darum gebeten hatte,

dass sich die Minister des Ordens alle drei Jahre versammeln sollten. Er fügte hinzu: „In dieser Woche, während der Pfingstnovene, haben wir uns in der Nähe der Porziuncola versammelt, um einander zuzuhören, miteinander ins Gespräch zu kommen und im synodalen Geist über unser Leben und unsere Mission heute nachzudenken, damit wir wirklich ein prophetisches Zeichen für unsere Welt sein können.“

Das Mattenkapitel brachte 150 Teilnehmende aus aller Welt zusammen, darunter Ordensleute und Laien. Im synodalen Geist kamen sie zusammen, um über das Leben und die Mission des Ordens in der heutigen Welt nachzudenken. Wie Br. Cesare Vaiani betonte, zeigte dieses Treffen, dass „der Geist von Pfingsten uns geholfen hat“, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden.

Nach dem Ende des Kapitels kehrten die Teilnehmer mit einem erneuerten Engagement, „Zeichen der Hoffnung und Propheten der Gemeinschaft und des Friedens zu sein“, in ihre Provinzen zurück, bereit, die während dieser Tage intensiver Arbeit und Brüderlichkeit erzielten Schlussfolgerungen umzusetzen.

[Die Homilie von Br. Ignacio Ceja](#) zum Lesen

Download [Das vollständige Abschlussdokument des Mattenkapitels](#)

Zusammenfassung des Abschlussdokuments des Mattenkapitels von Schwester Chiara Codazzi:  
[Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

## HIER GEHT ES ZUR FOTOGALERIE AUF FLICKR





# DER PLENARRAT DES ORDENS 2025

## Der Plenarrat des Ordens beginnt zu Pfingsten

*Im Hinblick auf das Generalkapitel 2027*



WWW.OFM.ORG

Am Pfingstfest begann - unmittelbar nach Abschluss des Mattenkapitels - in der Portiuncula der Plenarrat des Ordens (CPO). Die Sitzung begann mit dem Bericht des Generalministers, Br. Massimo Fusarelli, OFM, der betonte, dass der CPO noch ganz unter dem Eindruck des Internationalen Mattenkapitels steht, das am selben Tag zu Ende gegangen war. Sieben Tage lang hatten Brüder, Ordensfrauen und Laienmitglieder der Franziskanischen Familie aus allen Kontinenten über Charisma, Brüderlichkeit (Gemeinschaft) und Mission in unserer Zeit reflektiert.

Der Generalminister betonte, dass „wir uns nicht darauf beschränken können, das zu bewahren, was wir erhalten haben, und uns auch nicht weiterhin mit marginalen Anpassungen zufrieden geben dürfen. Wir brauchen den Mut, unsere Art, Brüderlichkeit zu leben, sowohl international als auch lokal, unsere Struktur und die Fähigkeit zu größerer Zusammenarbeit zu überdenken“.

Br. Massimo sprach auch von der Notwendigkeit, die Erstausbildung und die Begegnung mit jungen Menschen zu erneuern, eine Überarbeitung der *Ratio Formationis Franciscanae* vorzunehmen und das Generaldefinitorium an die neue franziskanische Geografie anzupassen. Er wies auch darauf hin, dass

für das Generalkapitel 2027 entscheidende Themen wie die franziskanische Identität im epochalen Wandel, die Leitung des Ordens und die Rolle der Konferenzen in authentischer Mitverantwortung vorgesehen sind.

Anschließend präsentierte Schwester Chiara Codazzi eine Zusammenfassung des Schlussdokuments des Mattenkapitels und unterstrich dabei die Bedeutung der Öffnung für den Heiligen Geist als Protagonisten des Weges. „Er ist es, der die franziskanische *forma vitae* ins Leben gerufen hat, und nur er kann sie beleben, erneuern und neue Horizonte eröffnen“. Auf dem Programm standen auch die Genehmigung der Regularien und die Wahl des Wirtschaftsrats dea CPO. Der Tag endete mit dem Vesper-Gebet in Sprachgruppen.

Dieser Plenarrat ist ein wichtiger Moment, um die notwendigen Schritte für die Zukunft des Ordens zu erkennen, insbesondere im Hinblick auf das Generalkapitel 2027.

[Download: Bericht des Generalministers \(italienisch\)](#)

## Dialog über die Zukunft des Ordens am zweiten Tag des CPO

*Vier Redner sprechen über zentrale Herausforderungen*



WWW.OFM.ORG



Am zweiten Tag des Plenarrats des Ordens wurden grundlegende Fragen zur Zukunft des Ordens erörtert. Der Tag begann in den Kapellen der Portiucula mit den Laudes und der Eucharistiefeyer in verschiedenen Sprachgruppen.

Am Vormittag stellte Generalvikar Br. Ignacio Ceja eine detaillierte Bewertung der Mandate und Orientierungen des Generalkapitels 2021 vor. Er hob hervor, wie diese Mandate verschiedene Bereiche des franziskanischen Lebens umfassen, von unserer grundlegenden Identität bis hin zu spezifischen Aspekten wie Wirtschaft, brüderliches Leben, Schutz von Minderjährigen, Mission und Evangelisierung, Ausbildung und Studium, JPIC und die Leitungsstrukturen des Ordens. „Wir hoffen, dass dieser Plenarrat uns einen neuen Impuls geben wird, nicht nur um das vom Kapitel Vorgegebene zu überprüfen und neu zu programmieren, sondern vor allem, um uns dem Heiligen Geist zu öffnen und heute mit neuer Treue unsere Berufung als Brüder und Minderbrüder zu leben, die als Zeugen des Friedens und der Versöhnung in die Welt gesandt sind“, sagte der Vikar am Ende seiner Rede.

Anschließend sprach Br. Cesare Vaiani, Generaldefinitor, über das Thema der Begleitung beim Rückgang und Wandel der Entitäten. Seine Analyse konzentrierte sich auf das Phänomen des zahlenmäßigen Rückgangs und dessen strukturelle Auswirkungen und präsentierte eine historische Reflexion darüber, wie der Orden in den letzten Jahrzehnten auf diese Herausforderungen reagiert hat. Br. Cesare merkte an, dass der Orden Anfang 2025 die Prozesse der Vereinigung der Entitäten durch eine allgemeine Konsultation evaluiert habe. Die Ergebnisse zeigten mehrere positive Aspekte: Gemischte Bruderschaften zeigten

eine größere Offenheit für Veränderungen, eine solidere franziskanische Identität und eine effizientere Verwaltung der Ressourcen. Es zeigten sich jedoch auch wichtige Herausforderungen: Schwierigkeiten bei der Verwaltung großer Gebiete, Widerstand gegen Veränderungen, eingeschränkte Mobilität der Brüder und ein kontinuierlicher Rückgang der Berufungen. Am Nachmittag stellte der Generaldefinitor Br. John Wong eine Analyse der Struktur der Konferenzen im OFM vor und betonte ihre Rolle als Forum für regionale Koordination und Zusammenarbeit. Diese Strukturen dienen als Möglichkeit, dass sich die Provinzialminister treffen und über für den Orden wichtige Themen austauschen können. Derzeit gibt es 13 Konferenzen, die strategisch auf ähnliche geografische und kulturelle Regionen verteilt sind. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Einheit und Zusammenarbeit innerhalb des Ordens zu stärken, insbesondere in Bereichen wie der Ausbildung neuer Mitglieder und der Bewältigung spezifischer regionaler Herausforderungen.

Br. John Wong erklärte weiter, dass die Konferenzen vor mehreren bedeutenden Herausforderungen stehen, die Kommunikation zwischen den Entitäten nicht immer optimal funktioniert und eine Tendenz zum „Provinzialismus“ besteht, der die Zusammenarbeit behindern kann. Darüber hinaus ist die langfristige Planung eine ständige Herausforderung, die Aufmerksamkeit erfordert. Mit Blick auf die Zukunft arbeiten die Konferenzen daran, die Zusammenarbeit zu stärken, insbesondere im Bereich der Ausbildung. Es werden Anstrengungen unternommen, um bestehende Strukturen zu konsolidieren und gemeinsame Evangelisierungsprojekte zu entwickeln, von denen der gesamte Orden profitieren kann. Die Vorträge endeten mit einer Reflexion des Generaldefinitors

Br. Konrad Cholewa über die Anzahl der Generaldefinitoren und die Funktionsweise des Definitoriums, in der er wichtige Fragen zur Führungsstruktur und ihrer Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse des Ordens aufwarf. Br. Konrad stellte das Profil des Generaldefinitors vor, das Erfahrung in Animation und Leitung, internationale Arbeitskompetenzen, Offenheit für Veränderungen und die Beherrschung einer Amtssprache erfordert. Seine Überlegungen zur Rolle des Generaldefinitors sind Teil einer umfassenden Bemühung, die Leitungsstrukturen an die aktuelle Realität des Ordens anzupassen, wobei sowohl demografische Veränderungen als auch die Notwen-

digkeit einer effektiveren Begleitung der Brüder berücksichtigt werden. Zum Abschluss gab es Treffen in Arbeitsgruppen, in denen die Teilnehmer die vorgestellten Themen vertiefen und konkrete Vorschläge für die Zukunft des Ordens ausarbeiten konnten.

Die Vorträge zum download:

Br. Ignacio Ceja: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

Br. Cesare Vaiani: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

Br. John Wong: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

Br. Konrad Cholewa: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

## Mitarbeiter & Offizielle beim Mattenkapitel und dem CPO 2025

### Engagiert im Dienst an den Brüdern und Schwestern



WWW.OFM.ORG



Im Mattenkapitel und im Plenarrat des Ordens gibt es viele Brüder und Schwestern, die „keine Stimme haben“, aber den Kapitularen eine Stimme geben, indem sie einen grundlegenden Dienst für den Erfolg der beiden großen Ereignisse des Ordens der Minderbrüder leisten.

Dolmetscher, Übersetzer, Protokollführer, Sekretäre, Köche, Techniker und Hilfspersonal: Menschen, die für den Erfolg der Treffen notwendige Aufgaben erfüllen und oft unsichtbar bleiben. Deshalb haben wir beschlossen, auch ihnen eine Stimme zu geben, um ihnen unsere Dankbarkeit für ihren sehr wichtigen Dienst auszudrücken.

Br. Gil Noriega OFM, Dolmetscher während der Veranstaltungen. Br. Gil konnte seine Erfahrungen einbringen als Dolmetscher sowohl beim Mattenkapitel als auch beim Plenarrat des Ordens. Er kommt aus dem Franziskanischen Missionsbüro in Waterford, USA, wo er für die Mittelbeschaffung für die OFM-Missionen zuständig ist, und war einer der drei Dolmetscher, die für diese wichtigen Veranstaltungen herangezogen wurden.

Er hob er die außergewöhnliche Symphonie der anwesenden franziskanischen Familie hervor: Klarissen, Brüder, Laien und Mitglieder des Franziskanischen Dritten Ordens verliehen einer echten Erfahrung franziskanischer Synodalität Leben. Er hob das hohe Maß an Engagement aller Brüder der verschiedenen Konferenzen und die Tiefe der Diskussionen hervor, die zu innovativen Perspektiven für die Erneuerung der franziskanischen Identität führten.

Br. Filippo Campolo, OFM, Sekretär des Mattenkapitels und des COP. Als Sekretär des Mattenkapitels und des Plenarrats des Ordens beschrieb Br. Filippo aus der Provinz der Heiligen Märtyrer von Kalabrien (Italien) seine Rolle als Brücke zwischen Gegenwart und Zukunft. Seine Hauptaufgabe bestand darin, nicht nur die Worte, sondern auch den Geist der Brüderlichkeit und Gnade zu dokumentieren, der diese Tage der Begegnung geprägt hat.

Br. Philip betonte, dass die Arbeit der Protokollführer über den rein bürokratischen Aspekt hinausgeht: Es geht darum, diese Geschichte des Heils und den Traum des heiligen Franziskus für zukünftige Gene-

rationen von Brüdern zu bewahren. Durch die sorgfältige Dokumentation der Ereignisse tragen sie zum Aufbau eines Erbes an Erfahrungen und Reflexionen bei, das als Quelle der Inspiration für die Zukunft des Ordens dienen wird.

Br. Ángel Edwin Montoya Montoya, OFM, Verantwortlicher für die Liturgie Als Liturgiebeauftragter berichtete Br. Ángel von seinen Erfahrungen bei der Organisation liturgischer Feiern während dieser wichtigen Ereignisse. Er hob den besonderen Wert jeder Feier hervor, die es der franziskanischen Familie ermöglicht, das Ostergeheimnis Christi durch die Messe und die Liturgie des Stundengebets intensiv zu erleben.

Ein besonders bedeutender Moment war die Eröffnung der Veranstaltung mit der Anrufung des Heiligen Geistes in der Kapelle der Portiuncula während der Osterzeit in Vorbereitung auf Pfingsten. Das Mattenkapitel endete dann mit dem Pfingstfest, bei dem der Geist des Herrn die Brüder und Schwestern segnete, bevor sie in ihre jeweiligen Realitäten zurückkehrten.

Eine der größten Herausforderungen war die Vorbereitung der liturgischen Texte in verschiedenen Sprachen, damit sich alle Teilnehmer voll und ganz in die täglichen Feiern einbezogen fühlen konnten. Dank der Mitarbeit der Studenten im Antoninum konnten die Gebete für die Hauptfeiern in mehreren Sprachen vorbereitet werden.

Für Br. Ángel war diese Erfahrung ein „berufungsmäßiges Erwachen“, das ihm ermöglichte, Brüder und Schwestern aus unterschiedlichen Lebensrealitäten zu treffen, die durch denselben Geist und den Wunsch vereint sind, durch das Leben des Ordens auf die Herausforderungen der heutigen Welt zu antworten.

Unser aufrichtiger Dank gilt allen, die durch ihren großzügigen Dienst dazu beigetragen haben, eine wichtige Seite in der Geschichte unseres Ordens zu schreiben:

Br. Sergiusz Bałdyga, OFM (CPO-Sekretär)

Br. Alvin Artemio Paras, OFM (CPO-Stellvertreter der Sekretär)

Br. Juan Isidro Aldana, OFM (Sekretär des Mattenkapitels)

Sr. Chiara Codazzi (Vize-Sekretärin des Mattenkapitels)

Br. Claudio Durighetto, OFM (Kanonist)

Br. Joseph Condren, OFM (Sekretär – Englisch)

Br. Filippo Campolo, OFM (Sekretär – Italienisch)

Br. Danilo Bellorin, OFM (Sekretär – Spanisch)

Br. Saulo Duarte, OFM (Ökonom)

Br. Byron Chamann, OFM (Kommunikationsbeauftragter)

Melania Bruno (Kommunikation)

Claudia Cirulli (Kommunikation)

Paolo Sbraga (Kommunikation)

Br. Salvador Burgos, OFM (Übersetzer)

Br. Marco Mendoza, OFM (Übersetzer)

Br. Federico Gandolfi, OFM (Übersetzer)

Br. Gil A. Noriega Muniz, OFM (Übersetzer)

Br. Matteo Giuliani, OFM (Methodologe)

Br. Vjekoslav Milicevic, OFM (Liturgie)

Br. Angel Edwin Montoya Montoya, OFM (Liturgie)

Br. Keith Warner, OFM (Kommission für die Ausarbeitung des Schlussdokuments)

Br. Carlos Salto, OFM (Kommission für die Ausarbeitung des Schlussdokuments)

Br. Lorenzo Raniero, OFM (Kommission für die Ausarbeitung des Schlussdokuments)

und dem gesamten Personal des Domus Pacis



Interview mit Br. Gil Noriega, OFM (Waterford, USA)



Interview mit Br. Filippo Campolo, OFM (Italia)

## Abschluss des Plenarrats des Ordens

### Erkenntnis und Dialog über die Zukunft des Ordens



WWW.OFM.ORG



Am 11. Juni 2025 endete in der Porziuncola der Plenarrat des Ordens der Minderbrüder, ein bedeutender Moment der Erkenntnis und des Dialogs über die Zukunft des Ordens. Der letzte Tag, moderiert von Br. Jean Claude Kinombe, begann mit der fünften Sitzung, die dem Vorschlag und der Auswahl der Themen, Modalitäten und des Ortes für das Generalkapitel 2027 gewidmet war. Anschließend wurden in der sechsten Sitzung über die Vorschläge abgestimmt und der von Br. Saulo Duarte, Vize-Generalökonom, vorgestellte Bericht des Rates für Wirtschaftsfragen des CPO, angehört.

Der PCO skizzierte sieben grundlegende Themen für das bevorstehende Generalkapitel 2027:

- Die gemeinsame Mission der franziskanischen Familie
- Das franziskanische Charisma im synodalen Stil leben
- Die charismatische Identität der Franziskaner
- Strukturen überdenken
- Fortlaufende und Erstausbildung
- Evangelisierung

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung  
Was die Dauer betrifft, so wurde eine Verlängerung auf

21 bis 25 Tage vorgeschlagen, um eine tiefere Erfahrung der Synodalität und Kontemplation zu ermöglichen. Es gibt mehrere Vorschläge für den Austragungsort des Kapitels 2027, wobei Orte bevorzugt werden, an denen der Orden einen neuen Aufschwung erlebt. In seiner Abschlussrede hob der Generalminister, Br. Massimo Fusarelli, drei tiefgreifende Bewegungen hervor, die den Orden durchziehen: den Übergang von der Bewahrung zur kreativen Transformation, die Bewegung von der Zentralisierung zur effektiven Mitverantwortung und den Übergang von der historischen Geografie zur aktuellen Geografie des Ordens.



Interview mit Br. Francisco Gómez Vargas

„Wir geben nicht auf“, sagte der Generalminister. „Lasst uns nicht der Versuchung der Exilanten von Babylon erliegen, die sagten: ‚Unsere Knochen sind verdorrt, unsere Hoffnung ist verschwunden‘. So wie Franziskus sich nicht von den alten Klosterregeln in seiner evangelischen Inspiration einschränken ließ, wählen auch wir den Weg der Reform, mit Glauben und Mut.“

Der Plenarrat endete mit einer feierlichen Eucharistie in der Portiunkula, die vom Generalminister geleitet wurde. In seiner Predigt, in der er über die Gestalt des heiligen Barnabas nachdachte, lud Br. Massimo die Brüder ein, in der heutigen Welt „Kinder des Trostes“ zu sein: „Wie Barnabas sind wir aufgerufen, unsere Lasten zu erleichtern. Wie viele Ballaste tragen wir mit uns herum! Wie viele Strukturen, die einst nützlich waren und nun zu Käfigen geworden sind! Wie viele

„Gold-, Silber- und Säcke, die uns auf dem Weg behindern!“ Das Evangelium fordert von uns Freiheit, Leichtigkeit und Beweglichkeit, um die „Areopage“ unserer Zeit zu erreichen: die Orte, an denen die Menschen leben, leiden und hoffen.“

Mit Blick auf die Zukunft und mit dem Herzen fest verankert im Charisma setzt der Orden der Minderbrüder seinen Weg der Erneuerung fort, getreu dem Erbe des heiligen Franziskus und offen für die Zeichen der Zeit.

Zum Nachlesen:

Die Ansprache des Generalministers: [Italiano](#)  
[English](#) - [Español](#)

Die Predigt des Generalministers: [Italiano](#)  
[English](#) - [Español](#)



Interview mit Br. Sipehele Gwanisheni



Der CPO in Bildern: watch the video

## DIE PHOTO-GALLERIE AUF FLICKR



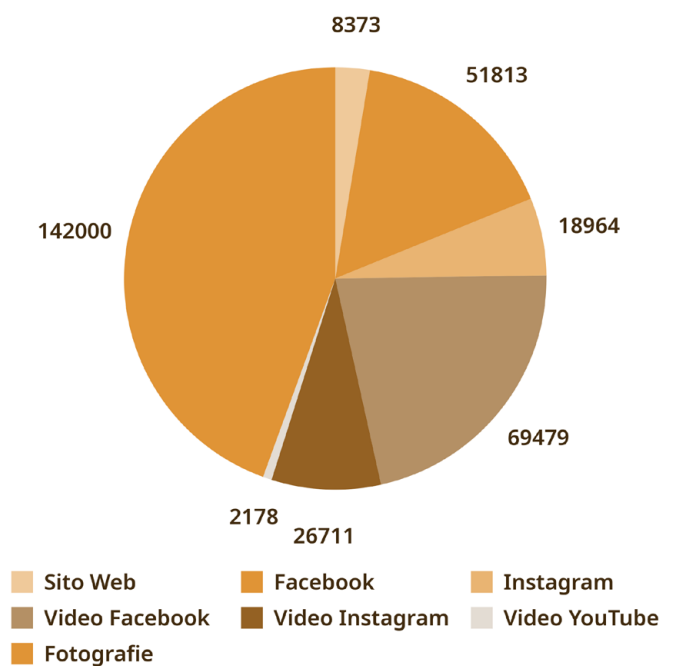


# STATISTIK

## EINTRÄGE



## AUFRUFE



Abonnieren

Mail

Web

Folgen



Newsletter



comgen@ofm.org



www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofm.org

Curia Generale dei Frati Minori  
Via di S. Maria Mediatrix, 25  
Roma, Italia

**Direktor:** Br. Byron A. Chamann Anléu OFM  
**Übersetzer:** Fr. Georg Scholles OFM

# OFM

Ordo Fratrum Minorum  
© 2025 All rights reserved